

Zeitgeschichte „Infamer Vorwurf“



CHRISTOF STACHE / AFP

Der Direktor des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) **Andreas Wirsching**, 57, über die Kritik des Londoner

Literaturwissenschaftlers Jeremy Adler an der IfZ-Edition von Hitlers „Mein Kampf“

SPIEGEL: Herr Wirsching, vor einem Jahr veröffentlichte Ihr Institut eine Edition von „Mein Kampf“. Nun wirft Adler den Herausgebern, also Ihren Mitarbeitern, antisemitische Tendenzen vor. Zu Recht?

Wirsching: Das ist infam. Adler reißt Zitate aus dem Zusammenhang, verkehrt sie ins Gegenteil oder unterschlägt Wesentliches. So schreibt Hitler in „Mein Kampf“, „der Jude“ sei „niemals im Besitze einer eigenen Kultur“ gewesen. Meine Kollegen vermerken ausdrücklich, diese Aussage sei „absurd“, und begründen das. Trotzdem unterstützt Adler, sie würden Hitlers Behauptung bestärken.

SPIEGEL: Was ist mit Adlers Kritik, zahlreiche antisemitische Passagen blieben unkommentiert, etwa dass Juden eine „mediterrano-mongoloide Mischrasse“ gebildet hätten?

Wirsching: Das stammt von dem Rassisten Jörg Lanz von Liebenfels, und meine Kolle-

gen zitieren es im Kommentar. Eine Hauptaufgabe der Edition besteht darin, die Quellen für Hitlers Weltanschauung deutlich zu machen und ihn einzubetten in die rassistische, antisemitische und völkische Tradition, die es in Deutschland im 19. Jahrhundert gab. Es ist absurd, wenn den Kommentatoren jetzt vorgeworfen wird, sie würden Hitler unterstützen, nur weil sie aus entsprechenden Schriften zitieren.

SPIEGEL: Laut Adler übernehmen die Kommentatoren auch das antisemitische Vorurteil Hitlers, Juden seien in der Presse überrepräsentiert.

Wirsching: Die Kommentatoren zitieren Pamphlete, die dieses Vorurteil verbreiteten, darunter eine aberwitzige Liste angeblich „jüdischer, jüdenfreundlicher und unvölkischer“ Zeitungen. Sie schlussfolgern dann, es habe „wenig bedurft, um unter Antisemiten als ‚verjudet‘ zu gelten“. Adler verdreht das in einer skandalösen Weise, als ob meine Kollegen Hitler bestätigen wollten.

SPIEGEL: Adler behauptet auch, Sie verletzten editorische Standards, etwa weil Sie keine „definitive Fassung“ von „Mein Kampf“ präsentierten. Also den Originaltext.

Wirsching: Das offenbart Adlers grundsätzlichen Mangel an Kenntnis der Materie. Bis auf 23 Seiten gibt es keine handschriftlichen Originale von Hitler. klw

Elke Schmitter Besser weiß ich es nicht

Pyromania Germaniae



„An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“ Diesen Satz gibt Professor Kreuzkamm seinen Tertianern fünfmal zu schreiben auf, nachdem er die Klassenarbeitshefte als ein Häuflein Asche auf seinem Pult und den kleinen Uli in einem hängenden Papierkorb vorgefunden hat.

„Das fliegende Klassenzimmer“ von Erich Kästner erzählt von Pennälerspaß, von Einsamkeit und Herdentrieb und vom Unfug in schöner wie grober Form.

Aus China kommend, begann das Feuerwerk im späten 14. Jahrhundert von Italien aus seinen Siegeszug durch Europa. Es diente durch weithin sichtbare Prachtentfaltung der Feier besonderer Ereignisse, wie heute noch bei Nationalfeiertagen oder Inaugurationen und gehört insofern zum zweiten Teil der beliebten Herrschaftsformel „Brot und Spiele“. Aufgrund seiner hohen Wirksamkeit, die sich ohne Training oder Fachkenntnisse erzielen lässt – Knall, Schreck und bunter Regen für kleines Geld –, empfiehlt sich das pyromanische Haushaltsset naturgemäß für die Begrüßung des neuen Jahres auf dem Balkon oder der Straße, und weil die Kinder nicht bis Mitternacht warten sollen, fängt das säkulare Opferfest schon lange vorher an. Es steigert sich kontinuierlich, bis in der Notaufnahme die Alkoholversehrten mit den Brandverletzten um Aufmerksamkeit konkurrieren. Exorbitante Feinstaubbelastung, verstörte Tiere, weinende Hundebesitzer und verschreckte Mitbürger wiegen für viele den Spaß nicht auf, weshalb die Stadtfucht der eher besser gestellten Minderheit um die Jahreswende dämmernden Hotelbetrieben in Vorpommern oder der Eifel erhöhten Umsatz beschert. Eine höhere Steuerbelastung taugt nicht zur Eindämmung des Phänomens, denn schon heute werden die billigen Feuerwerkskörper übers Netz aus Ländern geordert, denen TÜV und DIN böhmische Dörfer sind, weshalb der eine und andere Finger den sparsamsten Pyrotechnikern zum neuen Jahr nun fehlt.

Man soll diese Volksseelensache ja nicht überstrapazieren, aber dass sich in Deutschland ein paramilitärischer Ritus durchgesetzt hat, der auf Krach, Schock und Überwältigung zielt, ist doch immerhin bedauerlich. Ich hätte jedenfalls lieber in Madrid, in London oder Paris wildfremden Leuten mit einer Flasche in der Hand „feliz año nuevo“ gewünscht, als von der sicheren Butze aus die Straße zu snobben. An vielen urbanen Orten der Welt geht es auch menschenfreundlicher zu als in deutschen Städten, weil dort die regierenden Professor Kreuzkamms den privaten Schießpulvergebrauch zugunsten eines zentralen Feuerwerks verboten haben. Das Staunen ist friedlich und allgemein, der Effekt opulent, und das Geldverbrennungsspektakel hat einen wohlgesetzten Anfang und ein absehbares Ende. Die kleinen Kinder und die Hunde schlafen durch. Was sie verpasst haben, kommt wie im „Fliegenden Klassenzimmer“ irgendwann als Geschenk. „Und gerade in diesem Augenblick löste sich eine Sternschnuppe vom Dunkel der Nacht los und glitt schweigend über den Himmel, hinab zum Horizont.“

An dieser Stelle schreiben Elke Schmitter und Nils Minkmar im Wechsel.



MATTHIAS BALK / DPA

IfZ-Edition von Hitlers „Mein Kampf“